



Abb. 93. Landtagsgebäude, vollendet 1799. (Aus dem Braunschw. Kalender 1920 Joh. Heinr. Meher)

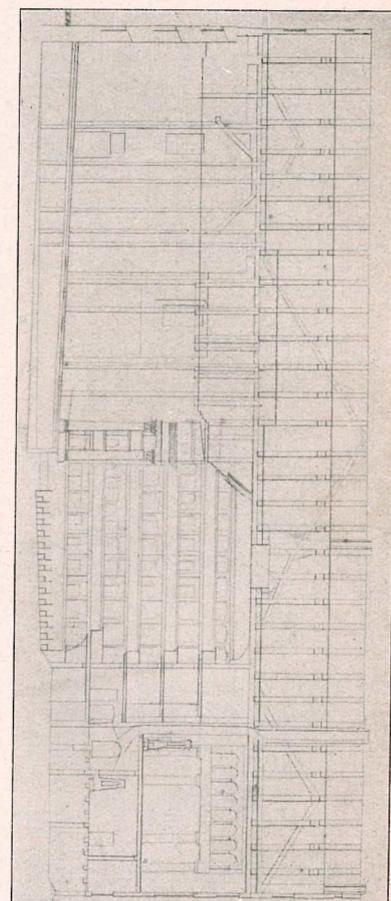
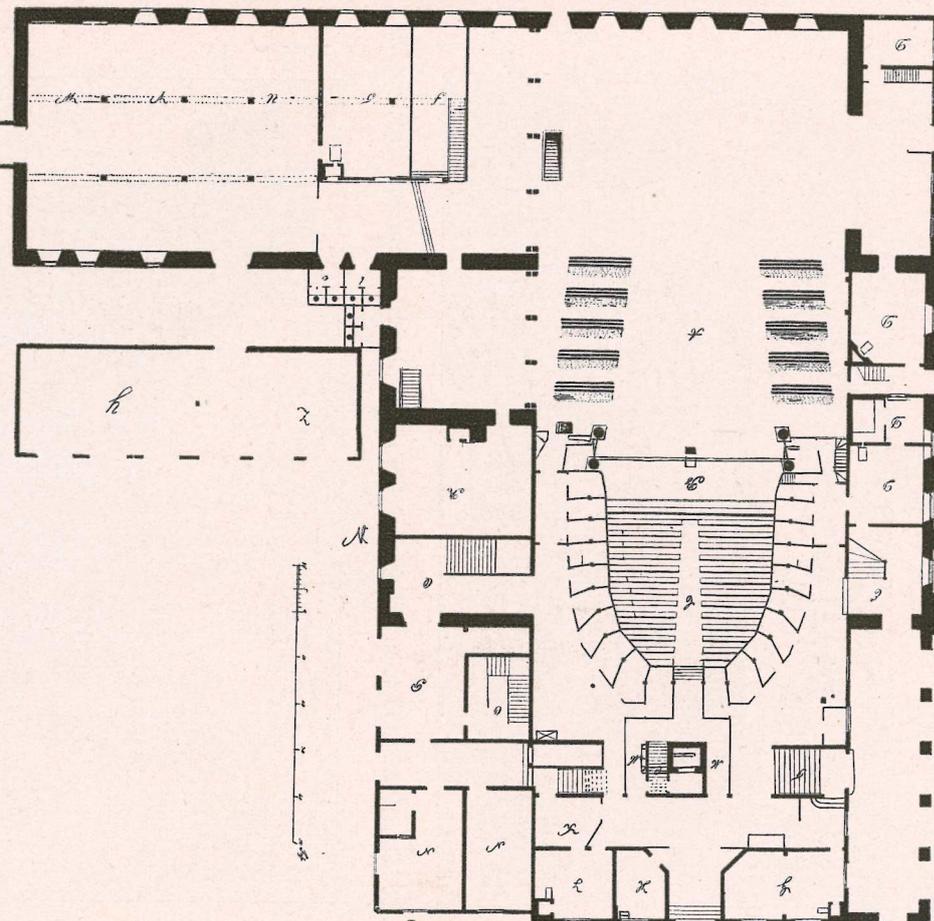


Abb. 94 und 95. Oberhaus auf dem Hagenmarkt um 1850, Längenschnitt und Grundriß des Erdgeschosses. Zeichnungen in der Stadtbibliothek, Braunschweig. Der Umfang des ehemaligen Hagenmarkthauses ist durch die massiven Mauer der hinteren Bühnenbühne und das nördlich angrenzende Magazin gegeben. Im Magazin waren auch die drei Geschosse des Gewandhauses erhalten. Auf das Hagenmarkthaus geht vielleicht der ganze, von dem Bühnenraum gewaltsam durchbrochene, auch im

Stadt Braunschweig
Bauordnungsamt

J.J. Meier und K. Steinacker
**KUNSTDENKMÄLER
DER STADT
BRAUNSCHWEIG**

Vorwort

E. G. W. Schillers Buch „Die mittelalterliche Architektur Braunschweigs und seiner nächsten Umgebung“, das 1852 für die VII. Generalversammlung Deutschler Architekten und Ingenieure erschien, konnte die Urkunden des Stadtrathes noch nicht in vollem Umfang verwerten, und S. Dürrer, Geschichte der Stadt Braunschweig im Mittelalter“, die zur tausendjährigen Jubelfeier der Stadt 1801, auf urkundlicher Grundlage, erschien, leidet in der Behandlung der Baubedenkmäler daran, daß sich der Verfasser bei der Beurteilung der architektonischen Formen ganz auf Schiller verlassen mußte. So unentbehrlich auch beide Bücher, besonders aber Dürrers Werk, noch heute sind, mußten deshalb doch ganz neue Forschungen angestellt werden, bei denen die schriftlichen und die architektonischen Urkunden gleichzeitig gefragt und der Versuch gemacht wurde, sie miteinander in Einklang zu bringen. Es geschah dies zunächst im Auftrag des Braunschweigischen Geschichtsvereins aus Anlaß des VII. Tages für Denkmalpflege, der am 27. und 28. September 1906 in Braunschweig abgehalten wurde; es sollten vorab den Teilnehmern der Tagung die Ergebnisse unserer Untersuchungen in möglichst knapper Form zugänglich gemacht werden. Etwa in der Zeit von Georg Dehios vortrefflichen, Sandbuch der Kunstdenkmäler Deutschlands“ wurden daher die kirchlichen Denkmäler behandelt. Saft für den ganzen sonstigen Stoff wurden jedoch teilweise die Voraussetzungen zu einer so abgetühten Darstellungswaise; es mußte entsprechend weiter ausgebaut werden, um die Masse des Vorhandenen zu gestalten und für die Fortführung zu erschließen. Die vor nunmehr 20 Jahren erstienene erste Auflage ist inzwischen vergriffen. Da aber einerseits das Verlangen nach dieser zwar kurzen, aber alle Denkmäler umfassenden Beschreibung der Stadt noch immer besteht, und andererseits deren Veröffentlichung im Rahmen des großen Denkmälerwerkes, das im Auftrag der Regierung und auf Kosten des Landes erscheint, noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, so kommt, wie wir hoffen dürfen, diese zweite Auflage einem weitlichen Bedürfnis entgegen, zumal da die Regierung und die Stadt Mittel zur Verfügung gestellt haben, das Buch mit Abbildungen zu versehen; diese waren freilich zum Teil nur befehlsmäßig zu ermöglichen und gehen meist nur Einzelheiten, bei den Wohnbauten und ihrem Schmuck Typen: sie sind in dem großen Werte noch ganz erheblich zu vermehren.

Auch diese kleinere Beschreibung der Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Braunschweig richtet sich vornehmlich an Gelehrte, Architekten und Kunstfreunde. Nur einen weiteren Leserkreis sind die Bücher bestimmt: O. Döring, Braunschweig in der Reihe „Die berühmten Kunstdenkmäler“ (Band 51, 1905), P. J. Meier, Braunschweig Leipzig 1910, und A. Streinacker, die Stadt Braunschweig in der Reihe „Städtische Stradtküber“ (Band 4), Stuttgart und Berlin 1924, Deutsche Verlagsanstalt. Die von der Inventurkommission unterführte Braunschw. Doktorarbeit von E. Brauer (1917) über „Die Kormnaten der Stadt Braunschweig“ und die Göttinger Doktorarbeit von W. Schöffler über „Die gotische Plastik der Stadt Braunschweig und ihre Stellung zum niederländischen Kunstkreis“ (1925), konnten in der Handschrift benutzt werden. Außer den oben genannten Werken von Schiller und Dürrer ist als weitere Hauptquelle Sänfelmann und Meier, Urkundenbuch der Stadt Braunschweig“, Band I—IV, sobann Kibentrop, „Dollständige Geschichte und Beschreibung der Stadt Braunschweig“ (Braunschweig 1789, 1791), S. Schöber und W. Meiermann, „Die Stadt Braunschweig“ (ebenda 1841), und Belfer, „Allum der ev. Geistlichen der Stadt Braunschweig mit kurzen Nachrichten über ihre Kirchen“ (Braunschweig 1900) zu nennen; andere Literatur ist an anderen Stellen, jedoch ohne Anspruch auf Vollständigkeit verzeichnet. Wir haben die Arbeit in der Weise geteilt, daß der an erster Stelle Unterzeichnete das Topographische und die kirchlichen Denkmäler, der andere die weltlichen Denkmäler übernommen hat.